



**Wir sehen uns im Kirchenkreis Norden auf vielfältige Weise im Dialog. Im Hören aufeinander eröffnet jede Begegnung, jede Beziehung Schnittflächen gemeinsamer Lebensgestaltung, bietet den Kirchenmitgliedern Horizonterweiterung, ermöglicht den besseren Einsatz zum Wohl der Menschen und kann durch überzeugendes kirchliches Engagement völlig zwanglos zur „missionarischen Chance“ werden: Das Interesse an der kirchlichen Botschaft wird geweckt, die Bedeutung der Institution Kirche wahrgenommen, ihr einladender Charakter bekommt persönliche Relevanz.**

Skizziert werden hier nur Zukunfts-relevante Aspekte, die im Sinne des Kirchenkreises stabilisiert, fortgeführt und ggf. weiter verstärkt werden sollen.

### 1. Partnerschaftsarbeit im Kirchenkreis Norden

Die Partnerschaftsarbeit im Kirchenkreis wird durch den **Eine-Welt-Ausschuss** der KKS koordiniert: Zwei Kirchenkreis-Partnerschaften (*Sudan und Uganda*) und vier Gemeinde-Partnerschaften (*Marienhafen und Bomba / Tansania – Osteel (Ortsverband der „Togofreunde Hannover e.V.“) und Togo (z.B. Dapaong) – Norderney und Kadeba / Südsudan – Norddeich und Thorn / Polen*) arbeiten zusammen und präsentieren sich auch auf der Homepage des Kirchenkreises.

Es besteht eine enge **Verbindung zur Gossner Mission** (insbes. über „Uganda“). Bisher gab es zwei überregionale „Ostfriesische Gossner-Tage“ in Norden (2015, 2018) unter Einbeziehung internationaler Partner (im Abstand von zwei bis drei Jahren: jeweils Samstag/Sonntag mit Programm auf dem Marktplatz, in der Ludgerikirche, in der Halle des CVJM-„Strandleben“). Corona-bedingt verschoben, ist der 3. Ostfriesische Gossner-Tag für 2022 geplant, erstmals verbunden mit dem Eine-Welt-Ausschuss des Kirchenkreises und einem alle Partnerschaften im Kirchenkreis einladenden „Eine-Welt-Fest“. Sollte sich diese Zusammenarbeit bewähren, wird eine Verstärkung angestrebt.

Der Dialog mit Christinnen und Christen und die internationalen Beziehungen des Kirchenkreises, seiner Gemeinden und Einrichtungen eröffnet auch besondere missionarische Chancen: Im Sinne einer **„Mission to the North“** empfangen wir spirituelle Impulse. Wechselseitige Besuche bereichern unser Gemeindeleben, geben Anteil an afrikanischer Frömmigkeit und stärken das Bewusstsein gemeinsamer Glaubensverantwortung in der *einen* Welt.

**Besondere Beziehungen nach Polen** bestehen über die Gemeindepартnerschaft hinaus in Verbindung mit dem Kirchenkreisprojekt „Dokumentationsstätte zur Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen etc.“ bzw. dem Verein „Gnadenkirche Tidofeld“: Etwa alle zwei Jahre findet ein deutsch-polnischer Jugendaustausch statt, der gemeinsame gottesdienstliche Feiern einschließt.

Die **weltweite Ökumene** bedeutet auch eine Horizonterweiterung für die **Konfessions-Ökumene**: Beide Kirchenkreispartnerschaften (Sudan, Uganda) und die Gemeinde-Partnerschaft in den Südsudan verbinden uns mit Christen aus der Anglikanischen Kirche.

**Finanzieller Einsatz:** 10.000 € jährlich für „Partnerschaftsarbeit“, nicht verbrauchte Mittel ins Folgejahr übertragbar, konkrete Zuordnung durch den Eine-Welt-Ausschuss.

### 2. Ökumene vor Ort

Da die ökumenischen Partnerkirchen und -gemeinden zumeist nur in Norden ansässig sind, konzentriert sich die ökumenische Zusammenarbeit auf die Stadt.

Im **„Arbeitskreis Norder Ökumene“** arbeiten die vier ev.-luth. Stadtgemeinden (Andreas, Ludgeri, Norddeich, Süderneuland) mit sieben Partnerkirchen bzw. -gemeinden zusammen: Ev.-ref. Gemeinde Lütetsburg-Norden – Röm.-kath. Gemeinde Norden / Hage und Röm.-kath. „Kirche an der Küste“ – Ev.-freikirchli-

che Mennonitengemeinde – Ev.-freikirchliche Gemeinde (Baptisten) – Freie evang. Gemeinde (FEG) – Friedensgemeinde „Kirche für alle“ (Pfingstkirche) – Neuapostolische Kirche mit Gemeinden in Hage, Leezdorf, Marienhaf-Norden, Norderney. Über viele Jahre ist ein vertrauensvolles Miteinander ohne besonders enge Strukturen gewachsen; neuerdings wurde ein vierköpfiges Sprecher-Gremium eingerichtet, es bleibt aber bei der offenen Zahl der Teilnehmenden an den unregelmäßigen Treffen. Als ökumenische Feiern haben sich etabliert: am Pfingstmontag der jährliche Freiluft-Gottesdienst auf dem Gelände der Gnadenkirche Tidofeld, am Reformationstag der gemeinsame Festgottesdienst in Ludgeri, der jährlich in wechselnden Gemeinden ausgerichtete Weltgebetstag, das monatliche Friedensgebet in wechselnden Gemeinden. Ein besonders nachhaltiger (wenn auch einmaliger) Impuls war – Corona-bedingt – die gemeinsame ökumenische Feier des Heiligabend 2020 auf dem Norder Marktplatz. Der AK Norder Ökumene wünscht sich eine Steigerung der Zusammenarbeit, etwa durch die gemeinsame Präsenz auf dem Wochenmarkt und einen jährlichen Open-Air-Gottesdienst zum Norder Stadtfest o.ä.

Ein besonderes ökumenisches Zusammenwirken realisieren die Ev.-ref. Gemeinde Lütetsburg-Norden und Hage beim jährlichen Freiluft-Gottesdienst im Schlosspark Lütetsburg, den der ref. Graf dafür öffnet – in wechselnder liturgischer Verantwortung der beiden ev. Konfessionen.

Besonderes ökumenisches Miteinander der ev.-luth. Gemeinde Leezdorf und der Neuapostolischen Kirche (beide Kirchengebäude in derselben Straße): Begegnung der Leitungsgremien, gemeinsame Veranstaltungen bis hin zu Konzerten und eventuellen Gottesdiensten in Planung.

### 3. Begegnung mit Christinnen und Christen anderer Sprache und Herkunft

Zu derartigen Begegnungen kam und kommt es in zahlreichen Einzelfällen insbes. durch die verstärkte Migration von Flüchtlingen 2015/16 – in größerem, auch nachhaltigen Umfang etwa in der Gemeinde Hage (breit angelegte Arbeit mit Iranern, zeitweise regelmäßige Lesung des Evangeliums im Hauptgottesdienst auf Farsi, zahlreiche Taufen) und Marienhaf (jahrelange Überlassung der Kirche jeden Sonntag für eritreisch-orthodoxe Gottesdienste), Mitwirkung einer eritreisch-orthodoxen Gruppe durch liturgischen Tanz an Gottesdiensten in Ludgeri. In Ludgeri auch aktuelle Begleitung iranischer Christen. Da alle christlichen Migrations-Communities stark von Wegzug in die Metropolen geprägt sind, nimmt aktuell das Miteinander ab. Eine Intensivierung ist weder absehbar, noch strategisch geplant. Die verbreitete Offenheit bleibt.

Aus landeskirchlichen Flüchtlingsmitteln werden weiterhin Bedürftige mit Migrationshintergrund ohne Berücksichtigung ihrer Religion unterstützt. Es gab und gibt z.T. noch immer intensive (Sozial-)Arbeit für solche Menschen bspw. auf Norderney, in Osteel, in Dornum, in Ludgeri und in Hage. Auch mehrere Kirchen-Asyle in verschiedenen Gemeinden des Kirchenkreises haben Interesse, Verständnis und Empathie für Migranten geweckt.

- „Internationale christliche Gemeinden“ gibt es im Bereich des Kirchenkreises nicht.
- Jüdische Gemeinden gibt es im Bereich des Kirchenkreises nicht. Zur „Reichspogromnacht“ engagieren sich Kirchengemeinden bei Gedenk- und Mahnveranstaltungen in Verbindung mit Kommune, Schule und Kultureinrichtungen (Dornum: Gedenkstätte Synagoge Dornum e.V., Norden: Ökumenischer Arbeitskreis Synagogenweg e.V., mit dem es auch sonst eine enge Zusammenarbeit gibt).
- In der Kirchengemeinde Dornum wird der christlich-muslimische Dialog gefördert: in der Arbeit mit muslimischen Familien in der Kindertagesstätte einerseits und in der Sprachförderung von Frauen mit internationaler Geschichte. Ansonsten spielen Muslime in der öffentlichen Wahrnehmung kaum eine Rolle. Beziehungen zu muslimischen Gemeinden gab es höchst sporadisch.

### 4. Beziehungen und Kooperationen im Sozialraum

**(a) Dokumentationsstätte Gnadenkirche Tidofeld:** Umwidmung einer ehem. Kirche zum Dokumentationszentrum für Integration nach Flucht und Vertreibung (1945ff) bis hin zu Integrationsfragen aktueller Migration. **Historische, kulturelle, gesellschaftspolitische und religiöse Vernetzung** auf verschiedenen Ebenen. Zur Entstehungsgeschichte gehören Zusammenarbeit *mit* und Förderung *durch* zahlreiche Institutionen:

- Ev.-luth. Landeskirche Hannovers / Ev.-luth. Sprengel Ostfriesland-Ems / Ev.-luth. Kirchenkreis Norden / Röm.-kath. Bistum Osnabrück / Land Niedersachsen, Grenzdurchgangslager Friedland – Niedersächsisches Zentrum für Integration / Landkreis Aurich und Medienzentrum Norden / Stadt Norden / ILEK („Integriertes ländliches Entwicklungskonzept“ im Tourismusdreieck Norden, Norderney, Juist), „interkommunale Zusammenarbeit“ im Zusammenwirken von Wirtschaft, Tourismus, Bildung, Verwaltung und Politik / Niedersächsisches Staatsarchiv in Aurich / Universität Oldenburg / Ostfriesische Landschaft / Museumsdorf Cloppenburg / EWE-Stiftung / Jan-ten-Doornkaat-Koolmann-Stiftung (Norden) / Sparkassenstiftung Niedersachsen / Stiftung Niedersachsen / Klosterkammer Hannover (AHK) / REGIALOG, Qualifizierungsprojekt: Weiterbildungsmaßnahme des „Vereins zum Erfassen, Erschließen und Erhalten der historischen Sachkultur im Weser-Ems-Gebiet e.V.“
- Seit 2005 durch einen AK des Kirchenkreises Norden entwickelt, seit 2009 getragen durch einen e.V. mit den institutionellen Mitgliedern ev.-luth. KK Norden (lt. Vereinssatzung prinzipieller Vorsitz: Sup.), röm.-kath. Bistum Osnabrück, Landkreis Aurich, Stadt Norden
- Gesellschaftspolitische Schirmherrschaft: Nds. Ministerpräsident (Wulff, McAllister) Weil – Kirchliche Schirmherrschaft: Hann. Landesbischöfin / Landesbischof (Käßmann) Meister
- Einweihung 2013 – seit 2017 einer von ggw. 8 offiziellen „Friedensorten“ der Hannoverschen Landeskirche, verbunden mit finanz. Förderung, co-finanziert durch Landkreis Aurich und Stadt Norden
- Ort großer Ökumenischer Freiluft-Gottesdienste
- Durch neuestes **Groß-Projekt „Forum Boatpeople“** (Integration vietnamesischer Bootsflüchtlinge) Vernetzung bis hinein in den Bundestag – Zusammenarbeit auch mit der vietnamesischen (katholischen wie buddhistischen) Community bis nach Aurich und Hannover, vietnamesisch-stämmiger buddhistischer Vertreter im Vorstand – geplant ist ein Erweiterungsbau, Kostenvolumen bis zu 4 Mio. Euro (Schwerpunkt: Bundes- und Landesmittel)
- Ausleihe eigener Wander-Ausstellungen zur Integration von Vertriebenen, Flüchtlingen und Migranten bspw. an das Europahaus Aurich und an die Polizei-Dienststelle Norden
- Enge Verbindung zu Schulen („außerschulischer Lernort“), Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle für evang. Religionspädagogik Ostfriesland (ARO)
- Kooperation mit der Eine-Welt-Arbeit im Kirchenkreis: Symposien mit (Binnen-)Flüchtlingen aus dem Iran, Syrien, Uganda – und Schlesien, Ostpreußen
- Ca. alle zwei Jahre Deutsch-polnischer Jugendaustausch inkl. politischer Theater-Revuen zur Aufarbeitung von Kriegs- und Nachkriegserfahrungen in Verbindung mit dem Ulrichsgymnasium Norden und einem Lyceum in Miastko, Polen (ehem. Rummelsburg)
- Vortragsreihen und Sonderausstellungen in Verbindung mit gesellschaftspolit. Institutionen, z.B. zur Flüchtlingsrettung auf dem Mittelmeer (United4Rescue, Sea-Watch, Sea-Eye, Ärzte ohne Grenzen)

**Finanzieller Einsatz:** 3.000 € institutioneller Vereinsbeitrag jährlich – bisweilen Co-Finanzierung (erforderlicher Eigenbeitrag), um weitaus größere Summen bspw. beim Land Niedersachsen abrufen zu können – Gebäude und Grundstück gehören nach wie vor dem Kirchenkreis, der dafür z.Zt. keinerlei Geld ausgibt.

**(b) Erster ostfriesischer Pilgerweg „Schola Dei“** (Ihlow – Marienhave – Norden): seit Gründung 2007 enge Zusammenarbeit mit Vertretern aus (zunächst) drei Kirchenkreisen, Historikern und mehreren Kommunen und Tourismusverbänden – Verbindung von evangelischer Spiritualität, Geschichte und Tourismus

**(c) Projekt Bibelfliesen – Fliesenbibel:** Große Aufmerksamkeit in der Region und in ganz Deutschland auf die durch Kirchenkreis-Initiative seit 2003 vorbereitete, 2008 vom Kirchenkreis (in Verbindung mit der Ostfries. Bibelgesellschaft) herausgegebene „Fliesenbibel“ (2. Aufl. 2012) und zahlreiche weitere, auch pädagogische Literatur. Deutschlandweite Vernetzung des „Norder Bibelfliesen-Teams“ (NBT) durch mittlerweile über 100 Ausstellungen (in Kirchen und Gemeindehäusern, aber auch in säkularer Umgebung, etwa in Sparkassen), stets in Verbindung mit weiteren Veranstaltungen, die **Bibel, Kultur und Kunst**, häufig auch gesellschaftspolitische Aspekte (Band 18: „Flucht und Vertreibung“) ins Gespräch bringen: in nahezu ganz Ost-

friesland, aber auch in Hermannsburg und Celle, Calberlah und Bad Karlshafen, Braunschweig und Bremen, darüber hinaus sogar in Mannheim, Frankfurt und Chemnitz. Auch im benachbarten Ausland (Dänemark, Frankreich) wurden die Bibelfliesen gezeigt. Enge Kontakte bestehen zu Expertenrunden in den Niederlanden. Daneben umfasst eine „populär“ zu nennende Reihe mit Meditationen zu „Bibelfliesen-Bildern“ (Kooperationspartner u.a. Deutscher Tierschutzbund / Deutsche Seemannsmission / Kindernothilfe / Kurverein Neuharlingersiel / Caritas-Akademie Freiburg i. Br. / Ev. Frauenhilfe in Westfalen / zuletzt: ARO) bereits 19 thematische Bände. Eine Internet-Datenbank wurde eingerichtet, im Norder Tee-Museum wie neuerdings in der Ludgerikirche erreichen kompakte Dauerausstellungen zahlreiche Touristen.

**(d) Kultur und Kirchenmusik:** Im Schnittfeld von Kultur, lokalpolitischem und touristischem Interesse prägende Bedeutung unsrer Kirchen in der Stadt und in den Dörfern als kultureller Mittelpunkt und Veranstaltungsort für Kunstausstellungen (insbes. Ludgeri, Arche Norddeich) und Konzerte, auch in Zusammenarbeit mit Veranstaltungsreihen wie „Musikalischer Sommer in Ostfriesland“ und „Gezeitenkonzerte“. Hochklassige Angebote auch mit internationaler Beteiligung, insbes. an den historisch bedeutsamsten Orgeln in Norden-Ludgeri, Dornum, Marienhafte und Osteel sprechen Kultur-Interessierte an – weit hinaus über den Rahmen der Kirchenmitgliedschaft. (→ Konzept II)

**(e) Kirche im Tourismus:** Besonders vielfältiges gottesdienstliches Leben in Verbindung von Ortsgemeinde und „Gemeinde auf Zeit“, bleibender Zuspruch auch sonst eher kirchenferner Gäste. Stark wahrgenommene Einladung zur Vorbereitung und Teilnahme an Choreinsätzen (Gästekantorei: Juist, Norderney), (Taizé-)Gebeten und saisonal besonders reichem Konzert-Leben. Vortragsreihen mit gesellschaftlich relevanten Themen. Sehr gute ökumenische Zusammenarbeit, auch mit der kath. Arbeitsstelle „Kirche an der Küste“ in Norddeich. Gutes Miteinander mit Kurdirektoren und Tourismus-Einrichtungen, teils verbesserungsfähig. - In der öffentlichen Wahrnehmung treten insbesondere die offenen Kirchen in der Region in den Dialog mit ihren Besuchenden. Auch die „Radwegekirche“ der Kirchengemeinde Resterhafte lädt Menschen zur Begegnung mit ihrem Glauben ein.

**(f) Kindertagesstätten und Schulen:** Sechs KiTas im Gebiet des Kirchenkreises, betriebswirtschaftliche Entlastung durch Verbandsträgerschaft, so dass (religions-)pädagogische Aufgaben und Beziehungspflege zu Kindern und Erziehungsberechtigten erleichtert werden. Zahlreiche Schulen werden durch Einschulungs- oder Entlassungsgottesdienste, Adventsveranstaltungen und Angebot von Kirchenführungen kirchlich angebunden: Kontakte zu Eltern und zur Lehrerschaft bis hin zur gemeinsamen Vorbereitung und Gestaltung. Durch zwei 0,25-Pfarrstellenanteile für Religionsunterricht am Ulrichsgymnasium bzw. 1,0 Schulpfarrstelle an der Conerus-Schule (BBS) starke Präsenz und bes. intensive Vernetzung, hohe Wertschätzung durch die jeweilige Schulleitung (→ Konzept III).

**(g) Gesellschaftspolitisches Engagement:** Die enge Zusammenarbeit mit United4 Rescue, Sea-Watch, Sea-Eye usw. sowie demokratischen Parteien im Bündnis „Norden rettet“ (hohe Spendensumme unter starker Beteiligung der Kirchengemeinden) wird fortgeführt. Das gute Standing des Kirchenkreises zeigte sich in der Einladung des Superintendenten als Redner zur Demonstration „Fridays for Future“. Angesichts der Klimakatastrophe soll der Dialog mit Umweltverbänden weiter gesucht und gemeinsame, gangbare Wege beschritten werden, um die Bewahrung der Schöpfung noch intensiver als bisher als Anliegen und besonders wichtigen Auftrag der Kirche zu fokussieren und voranzutreiben (→ Konzept VII).

Eine weitere Verbesserung des Standings erbrachte die Organisation der ostfrieslandweit größten Demo gegen Rechts („Für ein menschenfreundliches Norden“) anlässlich der rechts-terroristischen Morde von Hanau usw. durch den Kirchenkreis – für die Teilnahme wurden alle demokratischen Parteien, die gesamte Norder Ökumene, Schulen, Institutionen, Vereine gewonnen. Beste Voraussetzungen, um sich als Ev.-luth. Kirche im weiteren gesellschaftspolitischen Dialog maßgeblich Gehör zu verschaffen.

Wie in Norden, auch auf den Dörfern teils enge **Kooperation mit den kommunalen Verantwortungsträgern**. Beispiele: „Runder Tisch“ der Kirchengemeinde Arle unter Beteiligung des Großheider Bürgermeisters anlässlich Migrations- und Integrationsfragen, wird darüber hinaus fortgeführt. Auch das jährliche Round-Table-Gespräch mit der Landwirtschaft wird in Hage fortgeführt. Planung gemeinsam verantworteter Jugendarbeit in Dornum durch KV und Rat. Die Zusammenarbeit zwischen Kommunen, Verband der Kindertagesstätten und Ortsgemeinden ist unterschiedlich gut entwickelt, grundsätzlich von Wertschätzung für die kirchliche Arbeit getragen, für manche Einrichtung aber eine bleibende Herausforderung.

Das soziale **Engagement des Diakonischen Werks** (→ Konzept V) wird von Politik und Verbänden sehr geschätzt – wichtig, da angewiesen auf Stadt und Landkreis (+ Land Niedersachsen) als Drittmittelgeber.

**(h) Museen, Vereine, Sozialverbände, Feuerwehr, Sport:** Bedeutung der kulturell prägenden Ludgerikirche als Ort von Ausstellungs-Eröffnungen (Tee-Museum: Wiedereröffnung, Sonderausstellung „Reformation in Ostfriesland“, Sonderausstellung „Boatpeople“) und Jubiläen („300 Jahre Weihnachtsflut“ in Zusammenarbeit mit der Deichacht, 100 Jahre Heimatverein Norden) bzw. Festveranstaltungen (99. Niedersachsntag mit Heimatbund und Ministerpräsident), enge Zusammenarbeit mit den beteiligten Institutionen.

Tendenziell eher auf den Dörfern: Zusammenarbeit mit Vereinen und Sozialverbänden bei jährlichen Adventsfeiern, auch bei kirchlichen wie kommunalen Gemeindefesten, zu Erntedank und am Volkstrauertag, mit der Feuerwehr außerdem bei den verbreiteten Martini-Umzügen, seltener auch über Seelsorge-Anfragen.

Die **Notfallseelsorge** verbindet uns mit Feuerwehr (auch in der Ausbildung) und Polizei und führt zu einer positiven Wahrnehmung von Kirche in der (auch kirchenfernen) Öffentlichkeit.

Die kirchliche Präsenz in Seniorenheimen nicht-kirchlicher Träger wird allenthalben geschätzt, Zugänge erleichtert, regelmäßige, teils wöchentliche Gottesdienste in den Häusern vorgehalten. Verstärkte Präsenz durch die Pastorin für Altenseelsorge, über die EinwohnerInnen und ihre Verwandten hinaus auch intensiveres Miteinander zu Heimleitung und Mitarbeiterschaft (→ Konzept I).

Die Verbindung zu den Sportvereinen sollte durch die Wiederbesetzung der seit langem vakanten **Beauftragung eines „Sportpastors“ / einer „Sportpastorin“** gestärkt, gemeinsame Projekte gefördert werden.